



September 2026

GREENLAND NEWS

Peter, Katharina, Joël, Cora & Leni de Graaf



Hanna am Sägen



Leni am Saugen

Seit Mitte Juli sind wir wieder zurück in unserem kleinen Haus in Tasiilaq, und sind seither auf verschiedenen Fronten am Werk.

RÜCKBLICK AUF UNSEREN HEIMAUTAUFENTHALT

(Peter) Unser Heimataufenthalt verschafft uns immer wieder eine gewisse Atempause, in der wir für eine Weile etwas Abstand gewinnen und aus einer anderen Perspektive auf die Arbeit in Tasiilaq blicken können. Eine Sache, auf die wir jedes Mal mit einer gewissen Spannung schauen, ist die Frage, wie und ob in Tasiilaq etwas weitergehen wird, wenn wir nicht da sind. Umso erfreuter waren wir zu hören, dass noch mehrere Wochen lang Gottesdienste stattgefunden haben und Menschen weiterhin zusammengekommen sind.

Da ich in verschiedenen Gemeinden sprechen durfte, ist mir außerdem etwas aufgefallen. In fast allen Fällen habe ich den Wunsch nach „mehr vom Wirken des Heiligen Geistes“ wahrgenommen. Dabei stelle ich mir selbst die Frage, wie ich Ihm mehr Raum geben kann. Denn – wie jemand einmal sagte – es ist töricht, andere Ergebnisse zu erwarten, wenn wir immer dasselbe tun. In uns selbst muss Veränderung stattfinden, und ich glaube, dass genau das etwas ist, womit wir uns – vielleicht unbewusst – schwertun. Eine Frage ist mir dabei besonders im Gedächtnis geblieben und bringt das Ganze ziemlich gut auf den Punkt: „Was ist, wenn Menschen nicht verstehen, was geschieht, und deshalb weggehen?“

Diese Frage bezog sich auf Dinge, die für manche Menschen im Heilungs- und Befreiungsdienst ungewohnt sind. Nun ja, was ist, wenn Menschen weggehen? Man könnte die Frage ja auch umdrehen: „Was ist, wenn plötzlich gerade deswegen Menschen kommen, weil sie hören, dass andere durch Gottes Kraft und Liebe aus Süchten und Verzweiflung herauskommen?“

Darauf möchte ich meinen Fokus richten. In Gottes Gegenwart können die tiefsten Wunden geheilt werden und Menschen neue Hoffnung bekommen. Darauf richten wir uns aus. In Holland, in Deutschland und in Grönland.



Simon im neuen Bad

EIN NEUES BAUPROJEKT

(Peter) Als wir im Juli in Tasilaq ankamen, wartete direkt ein (vielleicht etwas zu) großes Projekt auf uns. Gott gab uns die Möglichkeit, die zweite Hälfte unseres Doppelhauses zu kaufen. Unsere Hoffnung war, endlich ein etwas größeres Wohnhaus zu haben und eine kleine Gästeunterkunft nebenan zu behalten. Wir dachten zunächst, wir versetzen „einfach“ die Trennwand zwischen den beiden Häusern. Doch nach und nach stoßen wir auf immer mehr unerwartete Mängel am Haus.

Leider war das Dach während unserer Abwesenheit nicht richtig repariert worden, und obwohl ich mich innerlich auf Rückschläge eingestellt hatte, war dieser nicht leicht weg zu stecken. Trotzdem schenkte Gott uns neuen Mut, und wir freuten uns auf einen Zimmermann aus Deutschland, der für einen Monat kommen sollte, um uns beim Umbau zu helfen. Eine Woche nach unserer Ankunft kam er – wirklich ein Geschenk Gottes! Wir begannen schnell mit der Renovierung und hatten große Freude daran, Wände herauszureißen. Doch die Dusche war der Raum, der uns am meisten Zeit kostete. Jahrelange Wasserschäden mussten beseitigt werden, und so verlagerte sich unser Fokus auf diesen kleinen Duschaum. Das gesamte Badezimmer, einschließlich Wänden und Boden – insgesamt 2,7 m² – musste herausgerissen werden, und wir vergrößerten es gleich auf 4 m². Darauf lag bisher unser größter Schwerpunkt.

Jetzt müssen noch drei weitere Wände aufgebaut, Fenster repariert, Gipsplatten an den Wänden angebracht, Laminat verlegt, gestrichen, die Elektrik erneuert, die Küche ersetzt – sie ist 48 Jahre alt –, der Ölkessel versetzt, die Heizung installiert und schließlich Möbel hineingestellt werden. Und dabei haben wir noch gar nicht vom geplanten Anbau eines Eingangs gesprochen. Es gibt also noch Arbeit für einige Monate. Danach können wir unsere jetzige Unterkunft in eine angenehme Gästeunterkunft verwandeln und darin Gäste willkommen heißen, die kommen möchten, um sich am Dienst zu beteiligen und Ostgrönland auf dem Herzen haben. Wir freuen uns darauf, hier mehr Menschen willkommen heißen zu dürfen, damit sie selbst sehen können, was Gott hier tut.



GOTT BAUT SEINE GEMEINDE

(Peter) Im September hoffen wir wieder zwei Menschen taufen zu dürfen, so wie bereits auch vor zwei Wochen. Im Sommer tun wir das gerne in dem kleinen Fluss, der hinter dem Friedhof entlangfließt. Es sind besondere Momente und der Beginn eines Lebens, in dem man lernt, als Kind Gottes zu leben. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Menschen lernen dürfen, in Freiheit zu leben, unseren Gott wirklich zu genießen und Ihn von ganzem Herzen zu lieben.

Die beiden Menschen, die wir vor zwei Wochen taufen durften, sagten vor kurzem etwas sehr Schönes. Wir selbst sehen oft nur so wenig davon, und trotzdem geschieht sehr viel. Sie erzählten, dass sie sich manchmal gegenseitig anschauen und darüber staunen, dass ihr Leben plötzlich eine so andere Wendung genommen hat. Das zeigt sich unter anderem darin, dass mehr Liebe und

Frieden in ihnen herrschen, aber auch darin, dass er als Jäger plötzlich neue Arbeitsmöglichkeiten bekommen hat.

Es hat uns auch berührt, dass Menschen bei unserer Rückkunft ganz aufrichtig sofort fragten, wann wieder Gottesdienste stattfinden würden. Wir haben sie deshalb unmittelbar wieder aufgenommen und genießen Gottes Wirken unter uns.

Ich weiß nicht, ob es uns noch gelingen wird, ein abgelegenes Dorf mit nur 30 bis 40 Einwohnern per Boot zu erreichen. Im Moment sieht es so aus, als könnten wir nicht dorthin gelangen, weil uns die Möglichkeiten fehlen. Die Boote von Freunden und auch unser eigenes benötigen Wartung, und es dauert sehr lange, die richtigen Ersatzteile hierherzubekommen. Deshalb konnten wir noch keine Reise in das Dorf unternehmen, das etwa anderthalb Stunden entfernt liegt. Aber in meinem Herzen ist die Botschaft bereits bereit!

GOTT SORGT FÜR UNS

Um noch einmal auf unser Renovierungsprojekt zurückzukommen: das Projekt ist in verschiedenen Hinsichten eine kleine (oder auch etwas größere) Herausforderung für uns. Wer uns dabei auf irgendeine Weise unterstützen möchte, darf sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Wenn wir auf elf Jahre in Grönland zurückblicken, lässt sich eines ganz deutlich sagen: Gott hat uns niemals im Stich gelassen. Ganz im Gegenteil! Gleichzeitig begegnen uns immer wieder Herausforderungen – mitten in all der Freude darüber, wie Menschenleben durch Gottes Geist verändert werden. Bleibt gesegnet!

Warme Grüße,
Peter und Katharina



FAMILIENNACHRICHTEN

Als wir im Juli nach Grönland zurückkehrten, blieb Joël noch einen Monat länger bei Oma und Opa in Deutschland und bei der Sendung Krass Nass vom Tigerentenclub teil zu nehmen. Es war eine besondere Zeit für ihn, die er trotz einiger Rückschläge – unter anderem eines gebrochenen Fingers – sehr genossen hat. Begleitet von seiner Tante kam er im August zurück nach Grönland, und so konnten wir auch noch einige Zeit mit meiner Schwester Hanna genießen.

Genau wie der Zimmermann aus Deutschland war auch sie uns im vergangenen Monat eine großartige Hilfe. Auch die Kinder genießen es ganz offensichtlich, wenn wir Besucher haben, die uns so tatkräftig unterstützen und damit für eine gewisse Zeit Teil unserer Familie werden. Das bringt immer einen angenehmen frischen Wind mit sich!

Als Familie sind wir sehr dankbar für die vielen unterschiedlichen Menschen, die uns zur Seite stehen und es uns ermöglichen, den Menschen hier zu dienen, ganz besonders auch den grönländischen Kindern, die gerne zu uns nach Hause kommen.